

Neue Wege in Bayern

Unzufriedenheit mit der alten Vorstandschaft der BTU trat bei der letzten Mitgliederversammlung am 8. April 1989 zutage. Die Quittung kam postwendend - von neun Ausschußmitgliedern wurden sechs neue in ein Amt gewählt. Die 'Neulinge' versprechen den Vereinsvertretern, in Bayern neue Wege zu gehen. Einer der 'Neulinge' ist Vizepräsident Reiner Hofer. Mit ihm sprach Peter Bolz.

PB: Herr Hofer, im April 1989 wurden Sie zum Vizepräsident der BTU gewählt. Vor Ihrer Wahl stellten Sie zusammen mit anderen neugewählten Ausschußmitgliedern der BTU ein 'Konzept' vor. Können Sie dieses Konzept mit wenigen Worten beschreiben?

Hofer: Inhalt des Konzeptes war, bzw. ist die strikte Aufgabenzuteilung an die einzelnen Ausschußmitglieder, wobei es zu Aufgabenüberschneidungen kommen muß, will man nicht Gefahr laufen, möglicherweise bestehende Randgebiete der zugeordneten Aufgabe zu vernachlässigen. Die Überschneidungen haben aber auch den Vorteil, daß die Mitglieder des Präsidiums enger zusammenarbeiten müssen. Bisher hat sich dieses Konzept bewährt.

PB: Welchen Aufgabenbereichen haben Sie sich insbesondere gewidmet?

Hofer: Primär liegt die von mir übernommene Aufgabe sowohl in der Jugend- als auch in der Öffentlichkeitsarbeit. Es versteht sich von selbst, daß ich gerade bei der Ausübung dieser Aufgabe sehr eng mit dem Großteil der Präsidiumsmitglieder zusammen arbeiten muß. Als Einzelkämpfer steht man schnell auf verlorenem Posten.

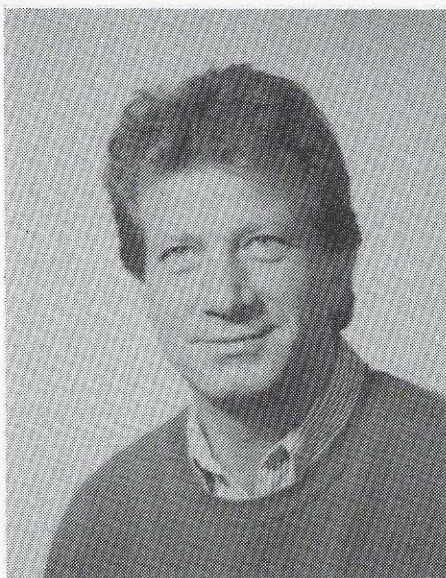
PB: Haben sich in den letzten sechs Monaten bereits Erfolge bei der Jugendarbeit abgezeichnet?

Hofer: Durch den Umstand daß der neugewählte Jugendwart, Burkhart von der Osten, direkt im Präsidium der BTU vertreten ist, erübrigt sich ein direkter Einfluß auf diese Tätigkeit durch meine Person. Wie verschiedene Lehrgänge, aber auch schriftliche Veröffentlichungen, zeigen, liegt die Funktion des Jugendwartes der BTU bei Burkhart von der Osten in den besten Händen. Ich selbst habe es mir zur Aufgabe gemacht, im nächsten Jahr die verschiedenen Nachwuchsturniere und sonstigen Randturniere in Bayern zu koordinieren. Bekanntlich sind auf diesen Turnieren sehr viele Jugendliche vertreten. Für uns ergibt sich hier die Möglichkeit, die Jugendlichen anzusprechen.

PB: Was verstehen Sie unter 'Randturnieren'?

Hofer: Hierunter verstehe ich Meisterschaften, bei denen die Vereine als Veranstalter auftreten, beispielsweise Vereinsmeisterschaften.

PB: Weshalb sind Sie der Meinung, daß in Bayern die Nachwuchsturniere koordiniert werden müssen?



Reiner Hofer
BTU-Vizepräsident

Hofer: Die im letzten halben Jahr in Bayern durchgeführten Nachwuchsturniere haben bei den Vereinen großes Interesse geweckt. Die Vergangenheit hat aber gezeigt, daß sich die willkürliche Bestimmung eines Termins oftmals nachteilig auf den Erfolg des Turniers auswirkt. Nach einem Nachwuchsturnier mit großem Teilnehmerfeld ist die Resonanz für mehrere Wochen nicht mehr so groß.

PB: Das heißt also, daß Sie den Vereinen bei der Planung des Terminen für ein Nachwuchsturnier helfen wollen?

Hofer: Ganz genau. Wobei betont werden sollte, daß wir den Vereinen keine Vorschriften machen wollen. Im Gegenteil, wir begrüßen die Eigeninitiativen der Vereine und fordern die übrigen Vereine zur Nachahmung auf. Auf Wunsch steht die BTU den Vereinen mit Rat und Tat zur Seite. Wir können unsere Erfahrungen übermitteln, aber auch mit Kampfmatten, Punktezetteln und ähnlichem aushelfen. Die Kampfmatten können aber nur übergeben werden, wenn diese nicht für eine von der BTU ausgerichteten Meisterschaft benötigt werden. Eine Koordinierung der Termine erscheint also auch hier notwendig.

PB: Welche Ziele wurden bislang in der Öffentlichkeitsarbeit erreicht?

Hofer: Im Einvernehmen mit den übrigen Ausschußmitgliedern unseres Verbandes ist es mir in diesem Jahr gelungen,

in einem Münchener Mädchengymnasium mit Taekwondo als Wahlfach Fuß zu fassen. Darauf, daß dies gelungen ist, sind wir in Bayern sehr stolz.

PB: Wie ist der von Ihnen erwähnten Begriff "Wahlfach" zu verstehen?

Hofer: Das "Wahlfach" ist ein zusätzlich von der Schulleitung angebotenes Unterrichtsfach, das der Schüler aus freien Stücken besuchen kann, d.h. es steht außerhalb des vom zuständigen Ministerium vorgegebenen Lehrplan.

PB: Welche Personengruppe nimmt an diesem "Wahlfach" teil?

Hofer: Es sind Mädchen im Alter von 12 bis 17 Jahren, die diesen Kurs, der bis Ende März 1990 dauert, teilnehmen. Die Schulleitung des Gymnasiums war von der Nachfrage der Schülerinnen angenehm überrascht. Eine effiziente Unterrichtung im Taekwondo setzt voraus, daß das Teilnehmerfeld für den Übungsleiter überschaubar bleibt. Aus diesem Grund war es unvermeidbar, mehreren Schülerinnen, die ebenfalls dieses Wahlfach belegen wollten, die Teilnahme zu verweigern - so schmerzlich dies auch war. Hier greift der Grundsatz: "Qualität vor Quantität".

PB: Wird Taekwondo als Wahlfach auch in anderen bayerischen Schulen angeboten?

Hofer: Meines Wissens nach war dies in Bayern bisher noch nicht der Fall. Es bleibt zu hoffen, daß dieser Vorstoß im wahrsten Sinn des Wortes Schule macht.

PB: Konnten von der BTU auch in anderen Bereichen der Öffentlichkeitsarbeit Erfolge verbucht werden?

Hofer: Momentan ist es noch schwierig, Taekwondo als Sport im Fernsehen der breiten Masse vorzustellen. Da wir dies als - derzeit leider noch bestehende - Tatsache erkannt haben, mußten wir uns neue Wege einfallen lassen, um über das Medium Fernsehen die breite Bevölkerung zu erreichen. Es gelang mir, beim Fernsehsender "Tele 5" eine halbstündige Podiumsdiskussion unter dem Thema "Gewalt gegen Frauen" zu arrangieren, an der neben meiner Person die Frauenbeauftragte des Polizeipräsidiums München, Christine Steinherr, und der Selbstverteidigungs-Experte des Landeskriminalamtes München, Gunter Stieler, teilnahmen. Die Diskussion wurde am 11.10.89 live ausgestrahlt. Während der Sendung hatte ich die Möglichkeit, auf die Zielgruppe Frauen in Verbindung mit Taekwondo einzugehen.

PB: Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit müßten aber neben den Frauen auch noch andere Zielgruppen angesprochen werden. Konnten Sie auch hier Erfahrungen verbuchen?

Hofer: Hier ist der Breiten- und Freizeitsport angesprochen, der innerhalb der BTU

weiter Seite 20

Interview

Fortsetzung von Seite 19

inzwischen einen hohen Stellenwert genießt. Allgemein bekannt sein dürfte, daß sich unser Lehr- und Prüfungswart Wilfried Harloff diesem Thema in den letzten Jahren besonders gewidmet hat. Alleine kann er diese Aufgabe allerdings nicht bewältigen. Hier sind die Vereine zu verstärktem Engagement aufgerufen. Gefragt sind neue Ideen. So gibt es beispielsweise in meinem Verein, dem Polizeisportverein München, seit September 1989 unter anderem einen Anfängerkurs für Senioren. Der Kurs wurde für Anfänger ab dem 40. Lebensjahr angeboten. Soweit man das jetzt schon sagen kann, wird dieser Kurs gut angenommen.

PB: *Was hat sich das Präsidium der BTU für die nähere Zukunft im wesentlichen vorgenommen?*

Hofer: *Ziel der kommenden Jahre muß es sein, die Vereine dahingehend zu überzeugen, daß sie Taekwondo nicht nur als Kampfsport, sondern auch als Breiten- und Freizeitsport in ihrem Verein anbieten. Taekwondo ist ein Sport für jedermann. Wir vom Verband versprechen uns dadurch natürliche steigende Mitgliederzahlen. Hohe Mitgliederzahlen sind das Rückgrat eines jeden Verbandes. Je mehr Mitglieder, desto einfacher ist es, Vorteile für den Sport zu erlangen.*

PB: *Herr Hofer, ich bedanke mich für das Gespräch.*